

Zwischen Mensch und Natur

Gudrun von Allmen mit ihrer Vernissage im Domus in Schaan

Als erste Vernissage im neuen Jahr präsentierte das Domus in Schaan am Donnerstagabend Werke der Churerin Gudrun von Almen. Gediegenes Malerhandwerk in künstlerischer Prägung.

rt.- Kuratorin Eva Pepic begrüßte die zahlreichen Interessenten und zeigte sich erfreut über die Möglichkeit, Werke Gudrun von Allmens in der ersten Vernissage des neuen Jahres präsentieren zu können. Als musikalische Einstimmung zur Vernissagerede gab es eine Solo-Romance von Cerny, gespielt vom Churer Klarinettenisten Manuel Demund. Walter Odoni identifizierte sich in seiner Vernissagerede mit dem Ausspruch Christoph Schlingensiefs, der bemerkte, dass ein Kunstwerk dann am meisten strahlt, wenn es verwandt mit der Person des Künstlers ist.

Die Künstlerin

Die Wahllichtensteinerin Gudrun von Allmen ist gebürtige Churerin, Mutter zweier Töchter und lebt seit zirka 24 Jahren in Schaan. Immer wieder, sofern es die Pflichten ihrer Familie zulässt, bricht die Künstlerin auf in das Unbekannte, in andere Kulturen, sucht Menschen mit Ausstrah-

lung und ungewöhnlichen Charakteren. «Mich faszinieren die Menschen, ihre Sehnsüchte, ihre Sorgen ihre Träume». All dies spiegelt sich in ihren Gesichtern, in ihrer Haltung, in ihren Bewegungen.»

Ausgedehnte Lehr- und Wanderjahre

Sechs Jahre Studium an der «Ecole-des-Beaux-Arts» in Paris mit den Schwerpunkten der Akt- und Porträtkunst, vertieft in einem dreijährigen Studium bei Nicole Maurel in Aquarell und Ölmalerei. Weitere Studien im Inland und letztlich bei Erika Stumpel in Dornbirn perfektionierten ihre handwerklichen Fähigkeiten. Von Allmen ist eine akribische Beobachterin, eine tief sinnige Künstlerin, die in verschwindenden Details grossartige Aussagen versteckt. Ausgedehnte Rucksackreisen durch Asien, Studienaufenthalte in Italien, Kanada und den USA prägten ihre Sichtweise auf Wesentlichkeiten von Mensch und Natur.

Die Werke

Einerseits ist es das auf dem Boden fest verankerte Element der Natur, andererseits die Lebensfreude, welche aus ihrem Farbenspiel spricht. Die intensive Farbe des Hintergrunds, die signifikanten Materialien und die kla-



(V. l.) Museumsleiterin Eva Pepic und die Künstlerin Gudrun von Allmen im Domus.

Foto: V.com/Beham

ren Konturen ihrer Portraits sind es, die das Faszinosum ihrer Bilder umfassen. Sie spielt mit Papyrus als Malgrund, verzaubert ihn mit einem gehauchten Akt menschlicher Natur. Neue erste Bilder in Acryl und Öl auf Leinwand, kräftig, ungestüm-wild und packend intensiv. Von Allmens Kunst will nicht provozieren. Ihre Intension ist das Harmonische, die verborgenen Beschaulichkeiten dieser hektischen Welt. «Es gibt sie und ich will sie sichtbar machen», so die Künstlerin. «Un-

sere Welt wird nachgerade von Katastrophen, Kriegen, Leid und Elend überflutet.» Bilder als Labsal ihrer eigenen, aber auch des Betrachters Seele. Beduinenportraits, Lavendelfelder an der Côte d'Azur, malerische Dörfchen in der Cinqueterre, Seenlandschaften mit Booten, oder kernige Gebirgszüge – Harmonie pur mit starkem Hang zur Versöhnlichkeit. Ihre persönliche Entwicklung sieht Gudrun von Allmen darin, mehr und mehr zu abstrakterer Darstellung zu reifen.